

Persischer Abend und Vernissage im Kompetenzzentrum Forst / Zuschauer sind begeistert

Zu einer Ausstellungseröffnung und einem musikalisch-literarischen Abend mit persischer Kunst hat am vergangenen Freitagabend das Kompetenzzentrum in Forst eingeladen. Für einige Stunden konnten Besucher in dem voll besetzten Saal in eine ferne Welt abtauchen. Ein Abend echter Begegnung und Annäherung.

Von Anja Guhlan

Forst. Ghulam Ali Pyraby, ein Musiker, der aus dem iranischen Shiraz geflohen ist und seit April dieses Jahres in Forst Asyl gefunden hat, betritt in typisch iranischer Tracht den Saal im Kompetenzzentrum. Applaus. Der 35-Jährige spielt seit seinem siebenten Lebensjahr Santur, ein typisches Instrument aus dem persischen Raum, das er heute mit seinen Klängen den überwiegend deutschen Besuchern näher bringen will. Mit zwei Holzschlägeln legt er auf den 72 Saiten des zitherartigen Instrumentes los. Der Ton spitz und metallisch klingend, versetzt mit warmen Bässen.

Musik und Gedichte

Der Zuhörer fühlt sich mit den orientalischen Melodien sofort in eine ferne Welt versetzt. Neben der Musik trägt seine Frau Sahar Mumensade Gedichte in persischer Sprache vor. Dorothea Röger liest die deutschen Übersetzungen. Als Zugabe spielt Sahar Mumensade auf einer Flöte das deutsche Weihnachtslied „Oh, du Fröhliche“, ihr Mann begleitet sie auf der Santur. Die Zuschauer singen mit.

„Ein wirklich gelungener Abend. Ziel der Veranstaltung ist es, andere Kulturen kennenzulernen und einen Abend voller Begegnungen und Annäherungen zu schaffen“, erläutert Sabine Lindner vom Kompetenzzentrum,



Ghulam Ali Pyrabi spielt an der Santur, Sahar Mumensade (M.) liest persische Gedichte vor, Dorothea Röger übersetzt.

Foto: Anja Guhlan/ang1

trum, die den Abend mit initiiert hat.

Den Besuchern gefällt diese Reise durch die Persische Kunst. So ist Enrico Oliver Nowka aus Branitz von der persischen Musik sehr angetan. „Die orientalische Musik hat bei mir richtiges Fernweh erzeugt“, sagt der 42-Jährige. Für die 37-Jährige Parvaneh Saberi aus Cottbus weckt diese Musik eher Erinnerungen an ihre Heimat, den Iran. „Ich habe früher ständig diese Musik gehört. Heute nur noch ab und zu“, erzählt sie.

Ins Besucherauge sticht auch die deutsche Anke Dieminger-

Lakanwat. Die 50-Jährige ist mit einem Afghanen verheiratet und trägt zum persischen Abend eine traditionelle orientalische Tracht. „Ich dachte, das passt einmal. Ich liebe diese Kultur und auch diese Musik, obwohl sie für manche etwas befremdlich wirken mag. Das war bei mir am Anfang auch so“, erzählt die Forsterin.

Neben dem persischen Abend steht aber auch die Vernissage einer Fotoausstellung im Mittelpunkt. Die 35 Jahre junge Fotografin Katja Zimmermann hat den vierten Tag des 1. Internationalen Kunstsymposiums in Forst,

das im Mai stattfand, dokumentiert. Die Fotoausstellung mit dem Namen „Symposium-Tag 4“ zeigt sechzehn Tafeln, auf denen jeweils einer der Künstler mit seiner Arbeit an einer Holzskulptur porträtiert wurde. Anhand von rund fünf kleineren Fotos und einem größeren Porträtfoto werden sowohl die stillen Momente des kreativen Denkens als auch die hohe Konzentration bei den Arbeiten mit den Kastanienstämmen erfasst.

„Ich finde es schön, wie die Fotografin die Entwicklung der Holzskulpturen aufgezeigt hat“, sagt ein Besucher und fügt hinzu:

„Als Betrachter sieht man so nicht nur die fertige Skulptur, sondern erfährt mehr über die Entstehung. Wirklich toll.“ Auch eine der Künstlerinnen vom Kunstsymposium – Magret Holz – ist anwesend. Sie beschreibt in einer Laudatio, wie es der Fotografin gelang, die freundschaftliche Verbundenheit und den Teamgeist der Künstler verschiedenen Alters und unterschiedlicher Nationalitäten und Sprachen bildlich festzuhalten. *ang1*

◆ Noch bis Ende März 2014 sind die Bilder im Kompetenzzentrum zu den bekannten Öffnungszeiten zu sehen.